

Survival



Die globale Bewegung für
die Rechte indigener Völker

Survival International Jahresbericht 2014

Jetzt sind die Dinge viel besser

Awá Brasilien

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

um es in den Worten von Jimid, einem Angehörigen der Lumad aus den Philippinen zu sagen: „Survival hat begrenzte Ressourcen, aber leistet Gigantisches.“ Nie war dies so klar wie 2014: Wir werden immer besser darin, echten Wandel zum Vorteil indigener Völker zu bewirken.

Unsere Kampagne brachte Brasilien dazu, illegale Holzfäller vom Land unkontakter Awá auszuweisen – ein beispielloser Erfolg. In Botswana verhinderten wir die Inhaftierung von Buschleuten, die für die Versorgung ihrer Familien gejagt hatten, und enthüllten Misshandlungen und Folter im Namen des „Naturschutzes“. Nichts davon wäre ohne den entschlossenen Einsatz von Survival-Unterstützerinnen und -Unterstützern möglich gewesen.

Außerdem gelingt es uns, immer mehr Menschen mit der Botschaft zu erreichen, dass indigene Völker keine Relikte der Vergangenheit sind, sondern lebendige und zeitgenössische Gesellschaften. Sie haben das Recht auf ihr Land, von dem sie seit Jahrtausenden leben und das sie hüten. Wenn sie dieses Recht nicht haben, wer dann?

Doch das Paradox ist, dass es für uns trotz der vielen konkreten und beispiellosen Erfolge sowie unserer zunehmenden Sichtbarkeit immer schwieriger wird, ausreichend Geld zu sammeln, um die Vernichtung indigener Völker weltweit tatsächlich zu verhindern. Offensichtlich zeigen wir nicht deutlich genug, wie viel mehr wir auch mit kleinen Spenden schaffen könnten, wenn man diese mit den vielen Zehntausenden Personen multipliziert, die wir erreichen.

Wir sind inzwischen eine von nur einer Handvoll Organisationen, die keine Gelder von nationalen Regierungen nehmen und praktisch all ihr Geld der Unterstützung einzelner Personen verdanken – Menschen aus 80 unterschiedlichen Ländern. Dies bedeutet, dass wir vollständig von unseren Spenderinnen und Spendern abhängen.

Wir müssen mehr tun, um zu zeigen, dass Survival nicht nur eine Organisation unter vielen sein kann. Um erfolgreich zu sein, müssen wir eine globale Bewegung von unzähligen Menschen anstoßen, die auch von diesen Unterstützern und Unterstützerinnen abhängt. Wir brauchen ihre Spenden, ihre Energie und Ihren Enthusiasmus. Helfen Sie uns, eine der drängendsten und schrecklichsten humanitären Krisen unserer Zeit zu bekämpfen.



Survival International Deutschland e.V.
Haus der Demokratie und
Menschenrechte
Greifswalder Str. 4
10405 Berlin
Deutschland

T +49 (0)30 72 29 31 08
F +49 (0)30 72 29 73 22

info@survivalinternational.de
www.survivalinternational.de

Gegründet 1969
Alternativer Nobelpreis 1989

Dieser Bericht bezieht sich auf das
vergangene Jahr 2014 bis Anfang 2015.

Fotos: Rückseite Titelblatt Dongria Kondh,
Indien © Jason Taylor/Survival; S.3
Buschleute, Botswana © Survival; S.4
Jarawa, Indien, © Survival; S.5 Yanomami,
Brasilien © Survival; S.7 Enawene Nawe,
Brasilien © Survival; S.8 Eliseu Guarani
© Fabio Artese/Survival; S.9 Suruwaha,
Brasilien © Adriana Huber/Survival; S.12
"Coca Cola Stop!" Guarani-Protest ©
Survival; S.13 Protest vor der Botschaft
Indonesiens © H. Edward & C. Elizabeth;
S.15 Awá, Brasilien © Domenico Pugliese/
Survival; Innenseite Rückseite, Kamerun ©
Survival.



Ich möchte Survival International gern danken

Dongria Kondh Indien

Erfolg!

Die vielen Erfolge, die wir 2014 in Partnerschaft mit indigenen Völkern feiern konnten, wären ohne Ihre Spenden, Energie und Ihren Enthusiasmus nicht möglich gewesen. Vielen Dank.

Fundraising

Survival nimmt kein Geld von nationalen Regierungen; fast unser gesamtes Geld stammt von unseren Unterstützern und besorgten Einzelpersonen – aus 80 Ländern weltweit. Hier sind nur einige der beeindruckenden Aktionen, die Unterstützer 2014 für indigene Völker auf die Beine stellten:

Mit der Hilfe des regionalen Stadtfestes organisierten Ramona und Ricarda den Verkauf von selbstgemachtem Schmuck zugunsten von Survival. Sie konnten damit mehr als 700 € für Survivals Awá-Kampagne sammeln. Raimondo organisierte mehrere Filmvorführungen über indigene Völker in Berlin. Durch den Verkauf von veganen Snacks während der Vorführung konnte er auch 40 € Spenden für Survivals Arbeit sammeln.

Patricia aus der Schweiz spendete ihren 23. Geburtstag an Survival und bat ihre Gäste um Spenden statt Geschenke. Sie sammelte 40 € zugunsten unserer dringenden Arbeit.

Die österreichische Schülerin Lilian designte und druckte ihre eigenen Stofftaschen, die sie bei einem Aktionstag in der Schule verkaufte. Es kamen über 170 € für die Rechte indigener Völker zusammen.

Aktionen

Wir sind auf Ihre Energie und Ihren Enthusiasmus angewiesen, um weiter erfolgreich für das Leben, das Land und die Zukunft indigener Völker kämpfen zu können, indem wir Vorurteile und Stereotype herausfordern, wo immer sie uns begegnen – denn dort fängt das Problem an.

Indem Sie unsere Flyer verteilten, ihren Freunden (auch in sozialen Medien) von unseren Kampagnen erzählten und unsere Aktionsaufrufe unterstützten, wurden sie Teil der Bewegung für die Rechte indigener Völker, die es Regierungen und Unternehmen schwer macht, indigene Völker zu zerstören. Hier sind einige Beispiele, wie sie geholfen haben:

Meike, Lehrerin am Sartre-Gymnasium in Berlin, begann mit einer Gruppe von Schülerinnen mehrere Aufgaben und Spiele zu entwerfen, um Mitschüler über indigene Völker und Survivals Arbeit zu informieren.

Bei der weltgrößten Reisemesse ITB in Berlin verteilten Survival-Unterstützer über 1.000 Flyer, um auf die Unterdrückung der Buschleute in Botswana hinzuweisen und Messebesucher zum Reiseboykott aufzurufen. Survivals Foto-Ausstellungen

reisten wieder durch ganz Deutschland – von den Tagen des indigenen Films in Rostock bis zum Stadtfest am Bodensee, informierten unsere Ausstellungen über das Leben und die Bedrohungen für indigene Völker.

Ein Team von Ehrenamtlichen organisierte anlässlich des Tages der indigenen Völker am 9. August einen Stand in der Markthalle Neun in Berlin, bei dem die Aktivisten Aktionspostkarten austeilten und mit einem Kreuzworträtsel das Wissen über indigene Völker testeten.

Fotowettbewerb

2014 rief Survival zum ersten Mal einen internationalen Fotowettbewerb aus. Damit würdigten wir Fotografie als wichtiges Medium, um über die Rechte indigener Völker aufzuklären. In den Kategorien „Land“, „menschliche Vielfalt“ und „Lebensweisen“ konnten Hobby- und Profi-Fotografen Bilder einreichen. Die 12 besten Aufnahmen veröffentlichten wir am Ende des Jahres in unserem Wandkalender „We, the People“, dessen Erlös zu 100 % in unsere Arbeit für indigene Völker fließt. Nach dem Erfolg der Aktion, haben wir auch 2015 erneut um Einreichungen für den Wettbewerb gebeten.

All die Holzfäller wurden vertrieben und jetzt ist alles viel besser, weil wir nun unser Land zurückhaben. Jetzt können wir unsere Familien ernähren.

Pire'i Awá

Brasilien

Es gibt keine Eindringlinge mehr auf unserem Land und die Dinge sind jetzt viel besser. Wie sind glücklicher und gesünder und wir können unsere Familien versorgen!

Ha'amo Awá

Brasilien

Survival International ist unser guter Freund und der Organisation sind unsere Rechte wichtig.

Roy Sesana Gana

Botswana



Erfolge!

Awá Brasilien

Die Kampagne zur Rettung des bedrohtesten Volkes der Welt zwang Brasilien zum Handeln, um die Auslöschung der Awá zu verhindern. Während der zweijährigen Kampagne schickten 57.000 Survival-Unterstützer E-Mails an Brasiliens Justizminister, um ihn zum Schutz des Jäger- und Sammler-Volkes aufzufordern. In 38 Ländern ließen sich Menschen an berühmten Sehenswürdigkeiten mit dem Kampagnen-Logo für die Awá fotografieren und Dutzende von Prominenten engagierten sich ebenfalls. Infolge des großen internationalen Drucks begann Brasilien mit einer groß angelegten Operation, um Holzfäller, Farmer und Siedler aus dem Awá-Gebiet zu verbannen. Für die Aktion war die Zusammenarbeit mehrerer Ministerien, der Indigenenbehörde, des Militärs, der Bundespolizei und des Präsidialamtes erforderlich. Im April 2014 war jeder letzte Eindringling erfolgreich ausgewiesen worden. Dieser phänomenale Erfolg wäre ohne die öffentlichkeitswirksame Kampagne von Survival nicht möglich gewesen. Der Fall zeigte auch, dass eine breite öffentliche Unterstützung am wirkungsvollsten das Überleben indigener Völker sichern kann.

Ayoreo Paraguay

Nachdem Survival sich an die Vereinten Nationen gewandt hatte, verurteilte ein hoher Beamter die „massive Zerstörung der Ökosysteme“ Paraguays. Die Zerstörung könne die Auslöschung des letzten unkontaktiert lebenden indigenen Volkes in Paraguay nach sich ziehen. Die UN-Sonderberichterstatterin für indigene Völker, Victoria Tauli-Corpuz, ermahnte die Verantwortlichen in Paraguay, dass die Ayoreo „ihre Wälder brauchen. Ohne sie wird ihre Kultur verschwinden.“

Buschleute Botswana

Wir starteten eine weltweite Anzeigenkampagne, um auf die Verfolgung der letzten jagenden Buschleute Afrikas in Botswana aufmerksam zu machen. Die Anzeige wurde in fünf Sprachen veröffentlicht und erschien in Zeitungen sowie Luxus- und Reisemagazinen auf der ganzen Welt.

Buschleute Botswana

Das US-Außenministerium gab einen vernichtenden Bericht heraus, der die Diskriminierung der Buschleute durch Botswanas Regierung als „schwere Menschenrechtsverletzung“ bezeichnete. Survival hatte sich darum bemüht, dass die US-Regierung ihren Einfluss auf Botswanas Regierung geltend macht, damit diese die rassistische Politik gegenüber den Buschleuten beendet.

Erfolge!

Während [die Sondereinheiten] mich angriffen, sagten sie, dass sogar der Präsident wüsste, was passiert; dass sie mich schlügen. Sie sagten mir, dass, selbst wenn sie mich töten würden, sie nicht angeklagt würden, weil das, was sie mit mir machten, eine Anweisung der Regierung sei.

Mogolodi Moeti Buschleute
Botswana

Wir sind sehr glücklich. Wir haben für unser Land gekämpft, denn es gehört uns.

Pyelito Kuê Guarani-Anführer
Brasilien

Buschleute Botswana

Vier Buschleute, die des Wilderns auf dem Land ihrer Vorfahren beschuldigt worden waren, entkamen einer bis zu fünfjährigen Gefängnisstrafe, nachdem ein Gericht in Botswana die Urteile kassierte. Survival hatte den Jägern Rechtsbeistand vermittelt. Der Fall war nur dadurch ins Rollen gekommen, dass Botswanas Präsident Ian Khama die Jäger bei einem Überflug über ihr Land beim Jagen gesehen haben soll.

Buschleute Botswana

Die UN-Sonderberichterstatterin zu kulturellen Rechten besuchte Botswana und verurteilte anschließend die Behandlung der letzten jagenden Buschleute Afrikas durch die Regierung. Survival hat die Vereinten Nationen beharrlich auf die Vergehen an den Buschleuten hingewiesen.

Dongria Kondh Indien

Die indischen Behörden durchkreuzten die Pläne von Vedanta Resources, in den heiligen Bergen der Dongria Kondh das Aluminiumerz Bauxit abzubauen. Der Entscheidung waren beispiellose Beratungen mit Mitgliedern der Dongria Kondh vorausgegangen, die in Dörfern um das in Frage stehende Gelände leben. Indiens Oberster Gerichtshof hatte die Beratungen angeordnet, die von Beobachtern auch als erstes „Umwelt-Referendum“ in der Geschichte des Landes bezeichnet wurden. Survival stand an der Spitze der internationalen Kampagne zur Unterstützung der Dongria in ihrem Kampf gegen Vedanta Resources.

Enxet Paraguay

Paraguays Präsident Horacio Cartes unterzeichnete eine Gesetzesvorlage zur Rückgabe von 14.400 Hektar Land an eine Enxet-Gemeinde. Survival hatte sich 20 Jahre lang für die Landrechte der Enxet eingesetzt und hierbei unter anderem auf Paraguays Regierung und die EU Druck ausgeübt.

Guarani Brasilien

Die Guarani-Gemeinschaft Pyelito Kuê konnte auf einen Teil des Landes ihrer Vorfahren zurückkehren. Gemeinsam mit den Guarani ruft Survival Brasiliens Regierung dazu auf, das Gebiet vollständig abzugrenzen, damit es ausschließlich den Guarani zur Verfügung steht.



Erfolge!

Ich mag [Da habt ihr's!] sehr. Es geht um indigene Völker, ihre Gesundheit, die Invasion ihres Landes und ihre Probleme. Ich finde es sehr interessant und sehr gut.

Davi Kopenawa Yanomami
Brasilien

Größtenteils scheint Gemeinden weiterhin nicht der volle Umfang der Pläne zur Umwandlung ihres Tals und den Folgen für ihr Gemeinschaftsland bekannt zu sein.

Brief der Development Assistance Group an die Regierung Äthiopiens

Guarani Brasilien

Die brasilianische Polizei schloss ein berüchtigtes Sicherheitsunternehmen, dem die Ermordung von mindestens zwei Guarani-Anführern zur Last gelegt wird. Außerdem sollen Hunderte weitere Indigene brutal angegriffen worden sein. Seit Jahren hatten die Guarani die Schließung des Unternehmens gefordert. Ihre Stimme wurde international durch Survivals Kampagne verstärkt.

Jarawa Indien

In einer sehr deutlichen Rede zur Lage auf den Andamanen-Inseln bekannte Indiens Präsident Pranab Mukherjee, dass die Versuche, die indigenen Völker in die Mehrheitsgesellschaft zu assimilieren, gescheitert und auch falsch gewesen seien. Die Jarawa müssten unter Achtung ihrer eigenen Lebensweise und ihres eigenen Umfeldes geschützt werden. Indiens Präsident fügte an, er sei dagegen, die Indigenen durch „sogenannte Entwicklung“ zu stören. Survival fordert Indiens Regierung seit Jahrzehnten dazu auf, dafür zu sorgen, dass den indigenen Völkern der Andamanen Entwicklung und Assimilierung nicht aufgezwungen werden.

Jarawa Indien

Nach einer Kampagne von Survival gegen die illegale Andaman Trunk Road (ATR) hat die lokale Insel-Regierung erste Schritte für den Bau einer alternativen Küstenverbindung begonnen. Die ATR durchschneidet das Schutzgebiet der erst kürzlich kontaktierten Jarawa. Damit wird den Indigenen das Recht genommen zu entscheiden, ob bzw. wann sie Kontakt mit der Mehrheitsgesellschaft aufnehmen möchten.

Völker des Omo-Tals Äthiopien

Survivals Lobbyarbeit sorgte dafür, dass Äthiopiens wichtigste Geldgeber eine Untersuchung im Omo-Tal durchführten. Die Allianz der Geldgeber kam zu dem Schluss, dass „Umsiedlungen“ indigener Völker in der Gegend stattfanden, ohne dass die Betroffenen hierzu ihre Zustimmung gegeben hätten. Die Development Assistance Group (DAG), zu der auch Deutschland und Österreich zählen, zahlt in erheblichem Maße finanzielle Hilfe an die lokale äthiopische Regierung, die für die Vertreibungen verantwortlich ist.



Erfolge!

Wir haben unsere Mutter Erde wieder. Ohne sie könnten wir nicht existieren, wir könnten nicht frei sein, wir könnten nicht laufen, wir könnten nicht glücklich sein.

Leonardo González Enxet
Paraguay

Wir bitten euch mit Präsident Khama zu sprechen, um ihn zu bitten, die Verfolgung der Buschleute zu stoppen.

Angehöriger der Buschleute in einem Brief an Prinz Charles

Suruwaha Brasilien

Australiens Gerichte bestätigten in letzter Instanz eine Entscheidung der Medienaufsichtsbehörde ACMA, die den TV-Sender Channel 7 für schuldig befunden hatte, „intensive Ablehnung, ernsthafte Missachtung oder schwere Verhöhnung gegen eine Person oder Gruppe provoziert“ zu haben. Survival hatte zuvor wegen der Darstellung der Suruwaha als Kindsmörder Beschwerde bei ACMA eingelegt. Die Gerichtsentscheidung ist auch ein Weckruf an andere Medien, dass solche Fehldarstellungen nicht zu akzeptieren sind.

Indigene Völker Weltweit

Im September veröffentlichte Survival einen neuen Film, der einen satirischen Blick darauf wirft, wie indigene Völker oft im Namen von „Entwicklung“ vernichtet werden. Der Film *Da habt ihr's!* wurde bereits von Dutzenden Universitäts-Dozenten genutzt und in Fachkreisen kommentiert und diskutiert. Der Film trug die Debatte um die Mitbestimmung indigener Völker mitten in den Kreis derer, die sich mit Entwicklungsfragen befassen.

Yanomami Brasilien

Eine Yanomami-Gemeinde in Nord-Brasilien feierte am 31. Mai mit einem großen Fest den Abzug des letzten Farmers, der noch Land der Yanomami entlang des berühmten „Northern Perimeter Highway“ besetzt gehalten hatte. Survival hatte gemeinsam mit der Yanomami-Organisation Hutukara auf Brasiliens Regierung eingewirkt, die Siedler zum Abzug zu bewegen.

Unkontaktierte Völker Peru

Infolge der weltweiten Kampagne von Survival sowie des Drucks der peruanischen Organisationen AIDSESEP, FENAMAD, COMARU, ORAU und anderer, gelang es, die Ausweitung des Erdgas-Projektes Camisea zu beeinflussen. Beispielsweise konnten seismische Tests an den Flusswegen abgewendet werden, und ein Erkundungsschacht wurde vom Land eines isoliert lebenden indigenen Volkes verlegt.



Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Indem wir Stereotype herausfordern, die Anliegen indigener Völker in die Medien bringen und mit schonungslosen Kampagnen aufklären, stellen wir sicher, dass die Welt die Vernichtung indigener Völker nicht ignorieren kann.

Die Welt dazu zu bringen, die Misshandlung indigener Völker wahrzunehmen, ist der beste Weg, die Unterdrückung zu beenden. Survival ist davon überzeugt, dass die Aufklärung von Menschen aller Altersgruppen über die Vielfalt von Gesellschaften und Lebenswegen sowohl zur Toleranz beiträgt, als auch ein Ziel an sich ist.

Über unsere Webseite und durch Publikationen stellen wir der breiten Öffentlichkeit Materialien über indigene Völker zur Verfügung. Wir fördern die Überzeugung, dass indigene Völker genauso „modern“ sind wie der Rest von uns und dass sie das Recht haben, auf ihrem Land und nach ihren Überzeugungen zu leben.

Auf unterschiedlichen Wegen erreicht Survival jedes Jahr mehr und mehr Menschen, klärt über indigene Völker auf, fördert das Verständnis für ihre Lebenswege und Bedürfnisse und baut ein weltweites Netzwerk auf, das sich gegen die Verletzung der Rechte indigener Völker stellt.

Ein Besuch bei indigenen Völkern

2014 stellte Survival erstmals Bildungsmaterialien für Grundschulen in Deutschland und Österreich bereit. Unsere Lernkiste „Ein Besuch bei

indigenen Völkern“ enthält Übungen für Kinder, zahlreiche Ideen für Aktivitäten innerhalb der Schule (und darüber hinaus) und Poster mit Einblicken in das Leben indigener Kinder weltweit.

Wir nahmen Kontakt zu zahlreichen Schulen, Verlagen und Blogs auf, um die Lernkiste bekannt zu machen. Und unsere Bemühungen wurden belohnt: Allein 2014 bestellten über 100 Lehrer und Erzieher die Lernkiste und setzten diese im Unterricht, in Projektwochen oder für Freizeitaktivitäten ein.

Nixiwaka informiert

Nachdem Nixiwaka Yawanawá, ein Indigener aus Brasilien, Teil von Survivals Team wurde, begann er im März 2014 Survivals bisher größtes Bildungs- und Aufklärungsprogramm.

Nixiwaka Yawanawá gehört zum kleinen Volk der Yawanawá, das tief im Amazonasregenwald lebt, und er ist nur einer von wenigen brasilianischen Indigenen, die fließend Englisch sprechen. Ausgestattet mit diesem Werkzeug hielt er 2014 über 60 Vorträge an Schulen, Universitäten, bei Festivals und in Vereinen und konnte so Tausenden Menschen mehr über das Leben im Amazonasgebiet, die Lebensweise seines Volkes

und Bedrohungen für den brasilianischen Regenwald – die Heimat vieler indigener Völker Brasiliens – vermitteln. Auch in Deutschland sprach Nixiwaka über Skype mit Schülern.

Durch Nixiwakas Vorträge konnte Survival viele neue Menschen erreichen und weitere Informationen über Survival verteilen, um auch zukünftig den Kontakt mit den besuchten Organisationen auszubauen.

Da habt ihr's!

Im September 2014 veröffentlichte Survival anlässlich der UN-Weltkonferenz zu indigenen Völkern den satirischen Videoclip *Da habt ihr's!*. Der zweiminütige Zeichentrickfilm – gesprochen vom deutschen Schauspieler Jan van Weyde – zeigt wie im Namen von „Entwicklungspolitik“ Raubbau an Land und Ressourcen indigener Völker betrieben wird. Mit der Veröffentlichung lenkte Survival auch den Blick auf aktuelle Bedrohungen indigener Völker durch „Entwicklungsprojekte“, beispielsweise auf den Staudamm Gibe III und die Entstehung großer Plantagen im Süden Äthiopiens, welche die Lebensgrundlage von bis zu 200.000 Indigene gefährden.

Tribal Voice

[Viehzüchter] haben den Indigenen und der Umwelt durch Abholzung und Niederbrennen der Wälder viel Schaden zugefügt. Wir wollen, dass dies aufhört.

Mauricio Yekuana
Brasilien

Für uns, die Guarani Kaiowá, ist die Zerstörung des Waldes kein „Fortschritt“. Die großen Farmer, Unternehmen und die brasilianische Wirtschaft sehen diese Zerstörung als etwas Gutes, was ihnen viel Geld einbringen kann und für sie ist Geld Leben ... Die Natur ruft, genau wie die Guarani, um Hilfe.

Eliseu Guarani
Brasilien

Ich fühle mich als ob die FIFA und Brasilien unsere Kultur geraubt haben – wir alle fühlen so. Wenn sie mit uns werben wollen, sollten sie uns einbeziehen.

Awyató Sateré-Mawé

Brasilien



Die „indigene Stimme“ ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. 2014 half Survival mehreren indigenen Aktivisten der Yanomami, Yekuana, Guarani und Buschleute bei Besuchen in Europa und den USA, um über die Bedrohungen für ihre Gemeinden zu informieren.

Im April half Survival dem Buschleute-Sprecher Jumanda Gakelebhone bei seiner über 8.000 Kilometer langen Reise von Botswana nach Europa, um dort den Anwalt seiner Gemeinde zu treffen. Dies war das erste Treffen zwischen dem Anwalt Gordon Bennett und einem seiner Buschleute-Klienten, seit ihm 2013 die Einreise nach Botswana untersagt worden war. Gakelebhone nutzte seinen Besuch in Europa auch, um Prinz Charles – einem ehemaligen Verfechter der Rechte der Buschleute – einen Brief zu überbringen, in dem er um Unterstützung gegen die Unterdrückung der letzten jagenden Buschleute bat.

Im Frühjahr organisierte Survival die erste Reise des Yanomami-Schamanen Davi Kopenawa nach San Francisco, wo er zwei Vorträge im renommierten Presidio Museum hielt und an einer Menschenrechts-Konferenz der Universität Berkeley teilnahm. Mit dem Buchladen und Verlag City Lights gab Survival den Startschuss für den Verkauf von Davis Buch *The Falling Sky* in den USA.

Im September kam Davi Yanomami auch nach London, um den Medien und der Öffentlichkeit von seinem neuen Buch zu berichten. Er wurde dabei von Mauricio vom benachbarten Volk der Yekuana begleitet. Survival organisierte für Davi und Mauricio Pressetermine und eine Veranstaltung mit Filmvorführung, Vortrag, Fragerunde und Signierstunde. Dabei kamen fast £3.000 an Spenden zusammen.

Kurz darauf besuchte ein weiterer Sprecher eines brasilianischen Volkes mit Survivals Unterstützung Europa: Eliseu Lopes, ein Guarani-Anführer, kam nach Mailand und nahm an einem Treffen im „Casa dei diritti“ teil. Auch eine Mitarbeiterin von Survival, die die Guarani regelmäßig besucht, sprach bei der Veranstaltung. Eliseu verbrachte zwei weitere Tage in Mailand und gab dort Interviews.

2014 entwickelten wir auch unser neues Projekt „Tribal Voice“, gefördert durch einen langjährigen anonymen Spender. Dank der großzügigen Unterstützung konnten wir für indigene Gemeinden die technische Ausrüstung organisieren, mit der sie sich in Echtzeit an die Welt wenden können. 2014 legten wir die Basis für das neue Projekt, das wir hoffentlich schon 2015 präsentieren können.

Natürlich sind all dies schwierige Aufgaben, doch wir geben unser Bestes, um erfolgreich zu sein. Indigene Völker sind genau wie wir. Ihr Verständnis der Welt ist so gut wie das jedes anderen und sie haben einfallreiche Dinge über fast jeden Aspekt des Lebens zu sagen.

Vorurteile herausfordern

Was Jimmy Nelson über uns sagt, ist nicht wahr. Meine Leute, die Dani, sind nie Kopfbjäger gewesen ... Der wahre Kopfbjäger ist das indonesische Militär ... Wir ‚scheiden nicht dahin‘, wir werden von brutalen indonesischen Soldaten getötet.

Benny Wenda Dani-Anführer
West Papua

Nelsons Mission fußt auf einer erschreckenden Annahme: dass diese indigenen Völker am Rand der Zerstörung stehen. Er könnte sich nicht mehr irren.

Elissa Washuta Cowlitz
USA

Wir scheiden nicht einfach dahin, sondern kämpfen um unser Überleben. Die industrialisierte Gesellschaft versucht uns im Namen des ‚Fortschritts‘ zu zerstören.

Nixiwaka Yawanawá
Brasilien



Die einzige Möglichkeit, die Zukunft indigener Völker zu sichern, ist ein langfristiger Wandel in der öffentlichen Wahrnehmung. Indem wir Vorurteile und Stereotype herausfordern, wo immer sie uns begegnen, klärt Survival unterschiedlichste Personengruppen über die tatsächlichen Gründe auf, die zur Vernichtung indigener Völker weltweit führen.

Schon 2012 hatte die australische TV-Aufsicht ACMA Survivals Beschwerde über einen rassistischen TV-Beitrag zu Lasten der brasilianischen Suruwaha bestätigt. Damals war der Sender Channel 7 für schuldig befunden worden, „intensive Ablehnung, ernsthafte Missachtung oder schwere Verhöhnung gegen eine Person oder Gruppe“ zu provozieren und Falschinformationen auszustrahlen. Doch Channel 7 hatte Berufung gegen das Urteil eingelegt. 2014 forderten wir ACMA dazu auf, zügig eine Entscheidung in dem Berufungsverfahren zu fällen. Im Juni 2014 konnten wir endlich verkünden, dass ACMA den Versuch des Senders, das Urteil zu kippen, abgelehnt hatte.

Im Rahmen unserer Kampagne „Proud Not Primitive“ kritisierten wir 2014 weiterhin diskriminierende Ausdrucksweisen in der indischen Presse, indem wir Redakteure und Journalisten jedes Mal kontaktierten, wenn wir die Verwendung von Begriffen wie „primitiv“ und „steinzeitlich“ bemerkten. Seit Beginn unserer Kampagne haben wir einen starken Rückgang in der Verwendung dieser Wörter festgestellt.

Survival wurde gebeten die Veröffentlichung eines Buches über indigene Völker des Fotografen Jimmy Nelson zu unterstützen. Wir hatten jedoch ernste Bedenken bezüglich des Titels und Inhalts, den wir als äußerst schädlich für den Kampf um die Rechte von indigenen Völkern einschätzten. Survival traf sich mit Nelson und drängte ihn dazu, seine Botschaft zu ändern. Leider schenkte dieser unseren Bedenken keine Beachtung. Stephen Corry, Direktor von Survival, kritisierte Nelsons Arbeit in einem Artikel und erklärte, weshalb sie so schädlich für indigene Völker ist. Wir trugen zahlreiche Beispiele von indigenen Völkern zusammen, welche die verzerrte Darstellung ihrer Gemeinden von sich wiesen, und veröffentlichten diese in einer Reihe von Pressemitteilungen und auf Facebook. Survival protestierte zudem vor der Atlas-Galerie, welche Nelsons Fotografien ausstellte.

Einblicke in unsere Kampagnen

Wir untersuchen Verbrechen, recherchieren, führen Kampagnen und unterstützen die rechtliche Vertretung indigener Völker, um die mörderische Gewalt, Versklavung und den Rassismus gegen sie zu beenden.

Buschleute

Auch 2014 rief Survival weiterhin zum Tourismusboykott gegen Botswana auf, um jene Buschleute zu unterstützen, die gedrängt werden das Central Kalahari Game Reserve zu verlassen: Zu Jahresbeginn starteten wir eine weltweite Anzeigenkampagne, welche auf die Verfolgung der Buschleute durch Botswana hinwies, und rieten Touristen dringend von Reisen in das Land ab. Werbeanzeigen wurden in Reisezeitschriften und auf Google geschaltet und wir verteilten Tausende Handzettel auf zahlreichen großen Reisemessen wie der Internationalen Tourismusbörse in Berlin.

Im Februar sicherten wir ein Exklusivinterview mit Michael Dingake, einem Veteranen und Aktivisten des ANC, der zusammen mit Nelson Mandela auf Robben Island inhaftiert war. Die botswanische Zeitung Sunday Standard veröffentlichte seine Kritik an der Behandlung der Buschleute und Dingakes Botschaft wurde landesweit gelesen: „Hört auf, die Basarwa [Buschleute] zu schikanieren. Behandelt sie mit Respekt. Holt ihren Rat ein, wann immer ihr etwas für sie tun wollt.“

Eine Hauptsorge der Buschleute im Schutzgebiet ist die Gewalt durch Wildhüter. Das im Januar 2014 von Präsident

Khama erlassene landesweite Jagdverbot verschlimmerte die Situation. Als Khama im Februar zur wichtigen Londoner Konferenz gegen illegalen Wildtierhandel eingeladen wurde, ergriffen wir die Gelegenheit und protestierten gegen die zerstörerischen Folgen des Jagdverbots für die Gemeinden im Reservat. Am 1. April prangerten wir in einer Pressemeldung die zynische und grausame Heuchelei des Jagdverbotes an: Obwohl Umweltschützer Khama für das Verbot mit Lob überhäuft haben, sind reiche Sportjäger von diesem Gesetz ausgenommen; die dürfen auf privaten Tierfarmen nach Herzenslust und entsprechend ihres Budgets Trophäen jagen.

Im Oktober veröffentlichten wir einen erschütternden Bericht, in dem wir über 200 Fälle von Schlägen, Verhaftungen und andere Formen des Missbrauchs an den Buschleuten in den letzten 20 Jahren dokumentierten. Gordon Bennett, der Anwalt der Buschleute, besuchte New York und traf sich mit Beamten des US-Außenministeriums, um über die Situation der Buschleute zu beraten.

Im August konnten wir freudig verkünden, dass die Anklage gegen vier der Wilderei beschuldigten Buschleute fallengelassen wurde. Survival

hatte sie seit ihrer Inhaftierung 2012 mit Rat und Tat unterstützt. Seitdem die ersten Buschleutegemeinden vor Jahren das Reservat verlassen mussten, war Survival überzeugt davon, dass der Diamantenabbau in dem Gebiet das Hauptmotiv der Vertreibungen war. Dies stellte sich als richtig heraus, als 2014 schließlich eine Diamantenmine auf dem Land der Buschleute eröffnet wurde – entgegen langjähriger Beteuerungen von Politikern, dass keine Bergbauaktivitäten im Schutzgebiet unternommen werden würden. Wir machten in sozialen Medien und durch eine Pressestellungnahme auf diese „Wendung“ im Fall der Buschleute aufmerksam.

Als Prinz William gemeinsam mit einigen der größten Naturschutzorganisationen der Welt die Anti-Wilderei-Initiative „United for Wildlife“ ins Leben rief, war Survival besorgt, dass nicht zwischen indigenen Subsistenzjägern und krimineller Wilderei unterschieden wurde. 2014 setzten wir uns bei „United for Wildlife“ dafür ein, dass dieser Unterschied berücksichtigt werden würde.

Dongria Kondh, Indien

Im Januar 2014 erzielten die Dongria einen weiteren Sieg in ihrem Kampf gegen den Bergbauriesen Vedanta Resources, als das Ministerium

für Umwelt und Wälder den Plänen des Unternehmens, die heiligen Hügel der Dongria für Bauxit auszubeuten, einen Riegel vorschob. Doch wir beobachteten die Lage aufmerksam weiter, insbesondere nach den Wahlen in Indien, aus denen der wirtschaftsnahe Narendra Modi als Gewinner hervorging. Als Firmenvertreter, örtliche Behörden und indische Medien behaupteten, indigene Vertreter hätten sich während einer „Anhörung“ für Bergbau ausgesprochen, reagierte Survival prompt: In aller Öffentlichkeit machten wir deutlich, dass indigene Anführer, die dem Konzern Widerstand geleistet hatten, durch Einschüchterungen und Verhaftungen bedroht worden waren. Außerdem schrieben wir an das Umweltministerium und das Ministerium für indigene Angelegenheiten. Im August entschieden wir uns dazu unsere Unterstützer zu mobilisieren und die Regierung schriftlich aufzurufen, ihre Entscheidung zugunsten der Dongria nicht rückgängig zu machen.

Indigene Völker im Omo-Tal

Survival setzte sich weiterhin bei der deutschen Regierung und anderen wichtigen Geberländern dafür ein, die Rechte indigener Völker im Omo-Tal zu schützen und

Einblicke in unsere Kampagnen

Vorkehrungen zu treffen, damit Hilfgelder nicht die „Umsiedlungsdörfer“ finanzieren, in die Indigene mit Zwang und Gewalt verlegt werden.

Hunderte Unterstützer schickten E-Mails an die US-Behörde USAID und forderten effektive Schritte, damit Hilfe für Äthiopien nicht zur Zwangsvertreibung von Indigenen benutzt würde. Kurz darauf ergriff der US-Kongress Maßnahmen, um die Finanzierung solcher Vertreibungen durch Hilfgelder zu verhindern. Survival traf und schrieb an zahlreiche Parlamentsabgeordnete, die unter anderem der deutschen Regierung und der Europäischen Kommission unbequeme Fragen zur Unterstützung Äthiopiens stellten.

West-Papua

Im April unterstützte Survival eine Demonstration gegen die Inhaftierung von 76 politischen Gefangenen aus West-Papua, die die indonesische Menschenrechtsgruppe Tapol vor der Botschaft in London organisiert hatte.

Nach Wahlen in Indonesien schrieb Survival an den neuen Präsidenten Joko Widodo und drängte auf einen international vermittelten Dialog zur Lage in West-Papua. Schockiert durch den Mord an mindestens vier Jugendlichen

durch die indonesische Armee zum Jahresende, riefen wir den Präsidenten dazu auf, eine unabhängige Untersuchung zu veranlassen und die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen.

WM in Brasilien

Als 2014 das WM-Fieber immer weiter um sich griff, entschied sich Survival dazu, das zunehmende Medieninteresse an Brasilien zu nutzen: Wir aktualisierten unsere Internetseite über brasilianische Indigene und entwickelten unter dem Titel „Die dunkle Seite Brasiliens“ neues Material, das sich spezifisch der WM widmete. Mit der „dunklen Seite Brasiliens“ lenkten wir die Aufmerksamkeit auf jene bedrohten oder inzwischen vernichteten indigenen Völker, auf deren Gebieten Sportstadien errichtet wurden; wir beleuchteten die Tatsache, dass die FIFA die indigene Geschichte Brasiliens völlig ignoriert; wir kritisierten den Hauptsponsor Coca-Cola (siehe unten); und wir stellten Besuchern der Internetseite Werkzeuge und Ideen zur Verfügung, um die brasilianische Regierung daran zu erinnern, die Rechte indigener Völker zu würdigen.

Wir investierten viel Zeit und Kraft, um „Die dunkle Seite Brasiliens“ bekannt zu machen: Wir schickten Pressemeldungen,

Ich war nie Fan von Fußball. Es ist ein Spiel, das erfunden wurde, um Probleme zu vergessen – Probleme in unserem Kopf, Probleme mit Menschen, die streiten, mit Schulden, Sorgen um Geld und all den Problemen, die sie in der Stadt haben.

Davi Kopenawa Yanomami
Brasilien

Wir wollen, dass Coca-Cola (...) unseren Schmerz und unser Leid fühlt, denn das Zuckerrohr zerstört jede Hoffnung auf eine Zukunft für unsere Kinder.

Brief der Guarani an Coca-Cola,
Sponsor der Fußball-WM 2014
Brasilien



Einblicke in unsere Kampagnen

wir informierten unsere Unterstützer mit unserem Newsletter, wir verfassten Beiträge in sozialen Medien, und Survivals Mitarbeiter berichteten Journalisten über die verzweifelte Lage brasilianischer Indigener. Nixiwaka Yawanawá, Survival-Mitarbeiter und brasilianischer Indigener, erlangte Zutritt zur WM-Pokal-Tour, um sich mit einem T-Shirt und dem Aufdruck „Brazil: Stop Destroying Indians“ fotografieren zu lassen. Coca-Colas Sponsorschaft der WM bot uns Gelegenheit, erneut Druck auf das Unternehmen auszuüben, endlich den Kauf von Zucker von Guarani-Land einzustellen. Wir parodierten eine von Coca-Colas Werbeanzeigen, um die Heuchelei des Unternehmens hervorzuheben, das Bilder von Indigenen für seine Getränkewerbung nutzt und gleichzeitig Zucker von einem Unternehmen bezieht, das vom Diebstahl indigener Gebiete profitiert.

Als eine Guarani-Gemeinde Survival wegen desaströser Gesundheitsversorgung kontaktierte, setzten wir uns bei den Behörden für Hilfe ein: Wir leiteten die Botschaften der Guarani weiter und drängten Beamte, die Gemeinde zu besuchen und medizinische Unterstützung zu leisten. Briefe wurden auch an das

Justizministerium verschickt, um die Grenzfestlegung des Guarani-Landes voranzutreiben.

Als drei indigene Gemeinden Rückschläge bei der Wiederbesetzung ihres Landes erlitten, baten wir unsere Unterstützer, dem Justizminister eine E-Mail zu schreiben: Tausende Protestschreiben wurden verschickt.

Im Verlauf des Jahres berichteten wir über den Mord an der Guarani-Anführerin Marinalva Manoel; über die hohe Rate an Guarani-Verkehrstoten, deren Gemeinden gezwungen sind, am Rande von Autobahnen zu kampieren; über eine Delegation von indigenen Anführern, die in die Hauptstadt Brasiliens reiste, um gegen das Versagen der Regierung zu protestieren, ihre gesetzliche Pflicht der Grenzfestlegung von Guarani-Land einzuhalten; über eine neue Studie, die zeigt, dass die Guarani-Kaiowá die höchste Selbstmordrate weltweit haben; über die Folter eines Guarani-Anführers; und über Filmmaterial, das bewaffnete Söldner bei der Terrorisierung einer Guarani-Gemeinde zeigt. Um auf die menschlichen Folgen des Diebstahls von Guarani-Land aufmerksam zu machen, erstellten wir ein Profil der Guarani-Anführerin Damiana Cavanha, welche ihren Ehemann und drei ihrer Söhne verlor.



Schwerpunkt: Unkontaktierte

Unkontaktierte Völker sind die bedrohtesten Gesellschaften unseres Planeten. Ihnen droht eine Katastrophe, wenn ihr Land nicht geschützt wird. Wir tun alles in unserer Macht Stehende, um es für sie zu schützen und ihnen die Chance zu geben, ihre eigene Zukunft zu bestimmen.

Ayoreo Paraguay

Unsere Nachforschungen ergaben, dass Russland der größte Markt für Fleisch aus Paraguay ist. Deshalb entwarfen wir eine Werbeanzeige, in der wir russische Restaurants und Konsumenten aufforderten, bis auf weiteres kein Fleisch aus Paraguay zu kaufen. Nachrichten der Aktion schlugen in Paraguays Presse hohe Wellen.

Im Laufe des Jahres alarmierten wir unsere Unterstützer in drei separaten E-Mail-Eilaktionen: Im Januar enthüllten wir neueste Forschungsergebnisse, nach denen der Chaco Paraguays die höchste Entwaldungsrate der Welt aufweist; die Eilaktion im März informierte über die Beteiligung der spanischen Firmengruppe Grupo San José an der illegalen Zerstörung des Landes der Ayoreo; und der Appell im September konzentrierte sich auf die Rolle des brasilianischen Rinderfarmkonzerns Yaguarete.

Unkontaktierte Brasilien

Im April fanden wir heraus, dass die staatliche Ölfirma Petrobras in einem abgelegenen Teil des brasilianischen Amazonasgebietes – bewohnt von unkontaktierten Völkern wie den Hi Merimã – nach Öl sucht. Um Aufmerksamkeit auf diese Invasion zu

lenken, veröffentlichten wir eine Pressemitteilung und baten Unterstützer, an das Unternehmen zu schreiben und auf die sofortige Beendigung der Ölsuche zu drängen.

Unkontaktierte Peru

Peru stimmte der Ausdehnung des Camisea-Gasprojektes in das Gebiet unkontaktierter Völker zu. Die Ausdehnung könnte für sie fatale Folgen haben. Survival setzte sich bei der Regierung für Schutzmaßnahmen ein.

Im Juli flohen unkontaktierte Indigene – wohl vor illegaler Rodung und Drogenhandel – von Peru nach Brasilien und nahmen Kontakt auf. Brasilien stellte eine Notfalleinheit zusammen, deren Bericht wir veröffentlichten, um die sofortige Entsendung von Gesundheitseinheiten in die Gegend zu verlangen. Hunderte von Unterstützern drängten die Regierungen Brasiliens und Perus mit einer E-Mail-Aktion zur Zusammenarbeit, um das Leben und Land der Unkontaktierten zu schützen.

Survival griff ein, als wir herausfanden, dass ein Missionar versucht hatte, Angehörige der Mashco-Piro zu kontaktieren. Wir veröffentlichten eine Pressemeldung und forderten die Behörden auf, einzugreifen. Eine Survival-Feldforscherin

besuchte das Gebiet, um weitere Beweise zu sammeln. Unter dem öffentlichen Druck rief das Kulturministerium örtliche Gesundheitsexperten dazu auf, die unmittelbaren Bedürfnisse der Mashco-Piro zu ermitteln und stellte Unterstützung für Wachposten bereit.

Unkontaktierte Indien

Survival setzte sich 2014 weiterhin für die Schließung einer illegalen Straße durch das Land der Jarawa ein. Wir riefen zum Tourismusboykott auf und übten Druck auf die lokale Regierung aus, damit sie die Einrichtung einer alternativen Strecke schnellstmöglich umsetzen würde.

2014 prangerten wir sexuellen Missbrauch von Jarawa-Frauen durch Wilderer an, die illegal in das Schutzgebiet eingedrungen waren, und riefen die örtliche Regierung zu sofortigen Schutzmaßnahmen auf, um die Täter festzunehmen und strafrechtlich zu verurteilen. Noch abgeschiedener als die Jarawa lebt das Nachbarvolk der Sentinelesen. Als Wilderer beim Eindringen in ihr Gebiet entdeckt wurden, veröffentlichten wir eine Pressemeldung, um auf die Gefahren eines Kontaktes hinzuweisen und forderten besseren Schutz der Insel.



Jetzt ist alles viel besser, weil wir nun unser Land zurückhaben

Awá Brasilien

Schwerpunkt: Indigene Naturschützer

Das Leben und Land indigener Völker wird von der Naturschutz-Industrie zerstört. Wir kämpfen gegen die Misshandlungen. Wir wissen, dass indigene Völker sich so gut um ihre Umwelt kümmern wie niemand sonst.

Eure Wildnis, Unser Zuhause

Für unsere neue Kampagne „Eure Wildnis, Unser Zuhause“ bereiteten wir zahlreiche Hintergrundfakten für unsere Webseite auf. Zentrale Anlaufstelle ist die Hauptseite der Kampagne, auf der zusammenfassend erklärt wird, weswegen das gegenwärtige Naturschutzmodell falsch ist und welche Aktionsmöglichkeiten es zur Unterstützung betroffener indigener Gemeinden gibt. Begleitend zur Seite veröffentlichten wir einen kritischen Bericht, der offenlegt, wie Umweltschutz zur Vertreibung von Millionen Indigenen aus geschützten Gebieten beigetragen hat. Zeitlich abgestimmt mit dem World Parks Congress in Sydney verteilten wir den Bericht an unsere Netzwerke und konnten international Medien auf die Problematik aufmerksam machen.

Survival kritisierte in zahlreichen Artikeln ein Naturschutzmodell, in dem indigene Völker – die besten Umweltschützer – kriminalisiert werden, während große Umweltschutzorganisationen wie der WWF mit einigen der schlimmsten umweltzerstörenden Unternehmen der Welt zusammenarbeiten.

Baka Kamerun

Survival besuchte Baka-Gemeinden in Kamerun und sammelte Belege für systematische, andauernde und weit verbreitete Misshandlungen der Baka, die geschlagen und gefoltert werden, weil sie zur Ernährung ihrer Familien jagen gehen, und damit am Betreten ihres angestammten Waldes gehindert werden.

Das Ministerium für Wälder und Fauna Kameruns, das die Wildhüter beschäftigt, wird durch den WWF gefördert. Der WWF unterstützt Wildhüter auch mit technischen, logistischen und materiellen Mitteln. Ohne diese Unterstützung könnten die Anti-Wilderei-Einheiten nicht funktionieren.

Survival forderte den WWF und andere Hauptpartner des Ministeriums – darunter das deutsche Entwicklungsministerium und die EU – dazu auf, Abhilfe zu schaffen. Wir führten Gespräche mit dem WWF und versuchten den Anliegen der Baka bei nationalen WWF-Vertretungen in über 20 Ländern Gehör zu verschaffen.

Wir veröffentlichten Briefe und Videos der Baka, in denen sie unter anderem den WWF darum bitten, ihre Peiniger nicht länger finanziell zu unterstützen.

Indigene Völker in Tigerreservaten

Survival besuchte Tigerreservate in Indien, um Zeugenaussagen zu illegalen Vertreibungen zu sammeln. Wir setzten uns bei Behörden und Politikern dafür ein, Vertreibungen aus dem Tigerreservat Similipal zu verhindern.

Angesichts der unmittelbar bevorstehenden Vertreibungen von Baiga-Gemeinden aus dem Kanha-Tigerreservat, baten wir Unterstützer darum, die indische Regierung schriftlich aufzufordern, der Vertreibung von Familien aus Tigerreservaten Einhalt zu gebieten. Im Juli berichteten Kontakte vor Ort, dass viele Gemeinden der Baiga und Gond vertrieben worden waren. Wir übten Druck auf die indische Regierung aus, stellten einen Videobeitrag und die aussagekräftigsten Zitate zusammen und veröffentlichten eine Stellungnahme, um die illegalen Zwangsvertreibungen und die schlimmen Umstände der Vertriebenen aufzudecken. Wir riefen zu einem Ende der „Umsiedlungen“ ohne die echte Zustimmung der Gemeinden auf und forderten dazu auf, die Rückkehr jener in ihren Wald zu erlauben, die dies wünschten.

Wildhüter töten uns

Baka Kamerun

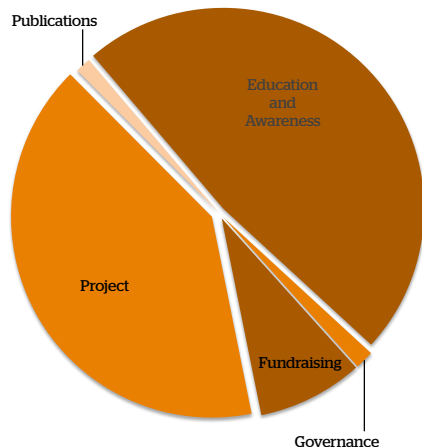


Finanzübersicht

Survival nimmt keine Gelder von nationalen Regierungen. Wir nehmen keine Einschränkung unserer Unabhängigkeit hin. Wir sind stolz auf alles, was wir mit unserem kleinen Budget erreichen.

ERKLÄRUNG DES AUFSICHTSRATS

Diese Zusammenfassung der Finanzen ist ein Auszug aus der uneingeschränkten Rechnungsprüfung der Konten, die vom Aufsichtsrat am 13. Mai 2014 genehmigt wurde und daraufhin der Charity Commission (britische Prüfungskommission für gemeinnützige Organisationen) und dem Companies House (britisches Handelsregister) übergeben wurden. Diese Zusammenfassung enthält u.U. nicht genügend Informationen, um ein vollständiges Bild der finanziellen Lage der Organisation zu erhalten. Für weitere Informationen zum Jahresabschluss können der Bericht der Rechnungsprüfer und der Jahresbericht des Aufsichtsrates zu Rate gezogen werden. Kopien können angefordert werden bei: 6 Charterhouse Buildings, London, EC1M 7ET. Unterzeichnet im Namen des Aufsichtsrates. M. Davis, Schatzmeister, 12. Mai 2015



SURVIVAL DEUTSCHLAND

Die Einnahmen und Ausgaben von Survival International Deutschland e.V. werden getrennt erstellt, an das Finanzamt für Körperschaften I übermittelt und dort geprüft.

ZUSAMMENGEFASSTE FINANZÜBERSICHT DES INTERNATIONALEN SEKRETARIATS FÜR 2014 (in £)

	2014	2013
EINNAHMEN		
Spenden & Fundraising	892.071	996.329
Nachlassspenden	101.942	60.055
Investitionen & andere Einnahmen	52.269	63.727
SUMME	1.046.382	1.120.111
AUSGABEN		
Projekte, Publikationen & Bildungsarbeit	922.125	882.979
Fundraising & Öffentlichkeitsarbeit	87.060	89.013
Verwaltung	15.369	15.488
SUMME	1.024.554	987.480
Einnahmen (Netto)	21.828	132.631
Investitionen	172.947	-74.326
SUMME	194.775	58.285

JAHRESABSCHLUSS AM 31.DEZEMBER 2014 (in £)

	2014	2013
AKTIVA		
Sachanlagen (inkl. Geschäftsräume)	806.628	820.563
Investitionen	1.974.677	1.922.335
Umlaufvermögen	952.587	782.837
SUMME	3.733.892	3.525.735
PASSIVA		
Fälligkeiten innerhalb eines Jahres	156.863	143.481

KURZÜBERSICHT SURVIVAL DEUTSCHLAND (in €)

	2014	2013
EINNAHMEN		
SUMME	92.197	63.907
AUSGABEN		
SUMME	75.363	64.035
SUMME	16.834	-128

Für weitere Infos oder um zu spenden, besuchen Sie
www.survivalinternational.de